

# Projektbericht

## 1. Projekttitel:

„Kontaktstelle für Frauen, Kinder und Jugendliche – Beantragung von Stiftungsgeldern für eine Ferienfreizeit für Eltern mit ihren Kindern“

## 2. Beschreibung der Organisation –Träger/ Institution/ Einrichtung/ Verein/ Gruppe

### Allgemeine Aufgabenstellung der Organisation

1972 gründete der „Deutsche Frauenbund für alkoholfreie Kultur“ die Kontaktstelle „Sucht – Jugend – Kommunikation“. 1978 entwickelte sich aus dieser Initiative der Verein „Sucht – Jugend – Kommunikation e.V.“. Heute ist die Organisation besser bekannt unter dem Namen „Kontaktzentrum“.

Der Verein schloss sich dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband an. Seit 1992 sind wir durch die Aufnahme in die Landesförderung als Drogenberatung und seit 1993 als Fachstelle für Suchtvorbeugung anerkannt.

Wir sind Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen für suchtgefährdete und Drogen konsumierende Menschen jeden Alters sowie für deren Angehörige.

Wir bieten auf die jeweilig vorliegende Problemlage zugeschnittene Hilfsangebote und Leistungen mit dem Ziel an, uns individuellen und institutionellen Entwicklungsprozessen anzunähern, diese zu fördern und zu begleiten.

Des Weiteren ist unsere Organisation durch eine akzeptierende und wertschätzende Atmosphäre und Haltung geprägt.

Dabei bemühen wir uns, in einem Milieu von gegenseitigem Respekt tragfähige Lösungen zu erarbeiten. Wir engagieren uns für eine rationale Drogen- und Suchtpolitik, die den hilfebedürftigen Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Wir verfügen über langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit allen für unsere Zielgruppen relevanten sozialen Agenturen (Justiz, Ämtern, Einrichtungen des Gesundheitswesens u. a.), Institutionen und Einrichtungen.

Mit den örtlichen und regionalen Einrichtungen der Suchthilfe arbeiten wir eng zusammen.

Zusätzlich haben wir die Aufgabe flächendeckende Suchtprophylaxeangebote in Gelsenkirchen zu planen, durchzuführen und weiterzuentwickeln. Diese orientieren sich an landesweit geltenden Richtlinien, sowie Qualitätsstandards für die Fachstellen für Suchtvorbeugung.

Das Angebot des Sucht-Jugend-Kommunikation e.V. hat sich in den vergangenen Jahren qualitativ weiterentwickelt und ist auch breiter aufgestellt. So wurden die vier Fachbereiche durch eine Vielzahl an sozialpädagogischen gruppenangeboten (Frauen, Kinder, Jugendliche und Männer) ergänzt. Diese Erweiterung diente u.a. der Berücksichtigung der genderspezifischen Aspekte in der Suchtarbeit. Neben den fachlichen Neuerungen hat sich auch in wirtschaftlicher Hinsicht in 2014 eine Weiterentwicklung ergeben. In 2014 wurde eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) gegründet. Der Verein wirkt als Gesellschafter für die gemeinnützige Gesellschaft.

Seit 2005 gehört unsere Organisation der Paritätischen Qualitätsgemeinschaft (PQSys) an und nimmt durch die Qualitätsmanagementbeauftragte an ganztägigen Schulungen (5x im Jahr) teil. Ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 ist seit zwei Jahren

installiert. Für die Dokumentation der Beratungsprozesse verwenden wir ein System nach dem KDS (EBIS), für die Prävention das Dot.sys, und das Betreute Wohnen wird im Rahmen der jährlichen Verwendungsnachweise für den LWL und intern über EBIS dokumentiert.

Alle Informationen werden in einem Jahresbericht zusammengefasst und durch Kennzahlen pro Quartal durch die Kommune überprüft.

Die Qualitätsstandards sind durch Rahmenleistungsvereinbarungen und Leistungsverträge für die Fachstelle für Suchtvorbeugung und den Bereich der Niederschweligen Hilfen abgesichert.

Die Qualitätspolitik der Sucht-Jugend-Kommunikation gGmbH lässt sich wie folgt skizzieren:

- Die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden und Kundinnen nach umfassender Hilfe und Unterstützung bilden die Basis unseres Handelns.
- Die Zufriedenheit und die Verbesserung der individuellen Lebenssituationen unserer Kunden und Kundinnen, sowie das gemeinsame Einwirken auf unterschiedliche Systeme ist ein wichtiger Maßstab für die Ergebnisqualität.
- Um dies zu gewährleisten, stellen wir ein Hilfs-, und Leistungsangebot für suchtkranke Menschen und die Bevölkerung in Gelsenkirchen bereit. Dieses Hilfs- und Leistungsangebot umfasst aufsuchende Arbeit, Beratung, Betreutes Wohnen, niederschwellige Angebote und Prävention.
- Zur Sicherstellung unserer Qualitätsgrundsätze überprüfen und verbessern wir im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems alle Prozesse in regelmäßigen Abständen.

#### **Kundenbezogene Ziele**

- Wir erfüllen die Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kunden und Kundinnen, indem wir die dazu notwendigen Leistungen erbringen. Anhand von Befragungen werden die Kunden und Kundinnen nach ihren Wünschen gefragt. Soweit möglich und machbar, werden diese Wünsche umgesetzt.
- Der Umgang mit Kunden und Kundinnen wird so gestaltet, dass diese sich in ihrer persönlichen Problemlage und ihren institutionellen Belangen ernst genommen fühlen können.
- Die Beratungs- und Betreuungsprozesse werden so gestaltet, dass Kunden und Kundinnen auf der jeweiligen Stufe ihres persönlichen und institutionellen Prozesses erreicht werden.

#### **Andere Projekte:**

- „tough enough“ – Sozialpädagogisches Gruppenangebot für Kinder und Jugendliche mit suchtkranken Eltern
- „EIKi“ - Sozialpädagogisches Gruppenangebot für suchtmittelabhängige/ substituierte Eltern mit/ ohne ihre Kinder
- Sozialpädagogisches Gruppenangebot für suchtmittelabhängige/ substituierete Frauen
- Sozialpädagogisches Gruppenangebot für Substituierte und Ex-User

- Sozialpädagogisches Gruppenangebot für suchtmittelabhängige/ substituierte/ psychisch kranke Menschen im Rahmen von Tagesstrukturierung und Beschäftigung
- Sozialpädagogisches Gruppenangebot für suchtmittelabhängige/ substituierte/ psychisch kranke Männer im Rahmen von Tagesstrukturierung und Freizeit
- Sozialpädagogisches Gruppenangebot für suchtmittelabhängige/ substituierte/ psychisch kranke Männer im Rahmen von Tagesstrukturierung und Freizeit - Sport
- „FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten (14 – 25 Jahre)“
- Peer Projekt an Fahrschulen
- Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche mit problematischem Suchtmittelkonsum (v.a. Cannabis, Partydrogen), problematischem Umgang mit digitalen Medien, problematischem Essverhalten und pathologischem Spielverhalten sowie deren Angehörige
- Beratungsangebot für Mädchen und Frauen mit problematischem Essverhalten
- Beratungsangebot für Erwachsene mit pathologischem Spiel- und Medienverhalten
- Psychosoziale Begleitung, u.a. bei Substitution
- Beratungsangebote für suchtmittelkonsumierende Menschen und deren Angehörige
- Ambulant betreutes Wohnen für suchtmittelabhängige/ substituierte Menschen
- Niederschwellige Hilfen für suchtmittelabhängige/ substituierte Menschen

#### **Finanzstruktur des Trägers:**

Die Sucht-Jugend-Kommunikation gGmbH ist eine gemeinnützige GmbH (gGmbH). Die Finanzstruktur setzt sich aus den Leistungsverträgen mit der Stadt Gelsenkirchen und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) als Kostenträger des ambulant betreuten Wohnens zusammen.

### **3. Beschreibung der Zielsetzung des Projektes und Begründung**

#### a) Allgemeine Beschreibung des Projektes:

Seit Jahren engagiert sich der Sucht-Jugend-Kommunikation gGmbH im Bereich der niederschweligen Hilfen für Konsumentinnen und Konsumenten von illegalen Suchtmitteln. Dieses Engagement geschah auch gegen den politischen Willen und gegen den Willen der unmittelbaren Nachbarn der Drogenberatung mitsamt dem „Nassen Café“. Mittlerweile ist der Sucht-Jugend-Kommunikation gGmbH ein von der Politik anerkannter Träger der Suchthilfe und wird durch diese bei der Realisierung unterschiedlicher Projekte (Umzug zum jetzigen Standort zur Liboriusstraße mit Errichtung eines „Nassen Cafés“ oder Förderung des Projektes „tough enough – sozialpädagogisches Gruppenangebot für Kinder und Jugendliche mit suchtkranken Eltern“ durch das Referat Bildung und Erziehung der Stadt Gelsenkirchen) unterstützt. Er wird als gleichberechtigter Partner z.B. im Koordinierungskreis Szenebildung (Teilnehmer sind u.a. politische Vertreter/innen, Vertreter/innen der Polizei und des KOD) gesehen.

Die Drogenberatung KontaktCentrum hat am 01. November 2013 eine Kontaktstelle für Frauen, Kinder und Jugendliche eröffnet, um auf die spezifischen Bedürfnisse

dieser Gruppen in separaten, räumlich vom KontaktCafé und der Beratungsstelle getrennten, Räumlichkeiten zu reagieren.

Frauen, die nach wie vor mit einem Anteil von ca. 20% eine Minderheit in der illegalen Drogenszene darstellen und zumeist Gewalt, insbesondere durch Männer erfahren haben bzw. immer noch erfahren, benötigen einen Schutzraum, in dem sie sich mit anderen Frauen austauschen können und Handlungsalternativen bzw. Perspektiven für ihre zukünftige Lebensweise entwickeln können. In den klassischen Hilfsangeboten, wie Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen, werden die Frauen oftmals aufgrund ihres Konsums abgelehnt. Die neu errichtete Kontaktstelle für Frauen, Kinder und Jugendliche mit u.a. frauenspezifischen Angeboten (sozialpädagogisches Gruppenangebot für Frauen, ElKi-Gruppe) trägt diesem Bedürfnis Rechnung.

Die Eltern-Kind-Gruppe, die als einziges gemischtgeschlechtliches Angebot in der Kontaktstelle stattfindet, richtet sich an suchtmittelkonsumierende und/oder substituierte Eltern mit ihren Kindern. Zielsetzung ist es, durch gemeinsame Aktivitäten (z.B. Kreativ- und Kochangebote, gemeinsames Frühstück) und Erlebnisse (z.B. Führung durch die Arena „Auf Schalke“, Zoobesuche, schwimmen) die Bindung zwischen den Eltern und Kindern positiv zu unterstützen und Anregungen für gemeinsame Aktivitäten zu geben.

Die Eltern, die an der ElKi-Gruppe teilnehmen, sollen gezielte Hilfe in ihrer Erziehungsarbeit erhalten und gestärkt werden, um eine stabile Grundlage zu schaffen für die gesunde Entwicklung der Kinder. Durch die Kontinuität des Angebotes kann dieses Ziel aufgebaut und aufrechterhalten werden. Angestrebt wird zudem ein Austausch zwischen den Eltern, so dass eine gegenseitige Bestärkung und Reflexion der Elternrolle ermöglicht wird.

b) Teilnehmer\*innenzahl:

An den wöchentlich stattfindenden Terminen der ElKi-Gruppe nahmen im Jahr 2015 durchschnittlich 10 Eltern (2 Elternpaare, 1 alleinerziehender Vater sowie 5 Mütter) sowie 9 Kinder und 2 Jugendliche teil.

Die ElKi-Gruppe wurde im Wechsel von zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen geleitet, die von zwei Assistentinnen sowie zwei ehrenamtlich Tätigen für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen unterstützt wurden.

An der beantragten und durch die Stiftung geförderten Ferienfreizeit nahmen 9 Eltern sowie 5 Kinder und 2 Jugendliche teil. Die restlichen Projektgelder konnten u.a. für einen Tagesausflug zum Erlebnisspielplatz „Ketteler Hof“ und einen Besuch mit Führung durch den Duisburger Zoo verwendet werden. An diesen Ausflügen nahmen 8 Eltern sowie 9 Kinder und eine Jugendliche teil.

c) Ziele des Projektes:

Wie bereits oben benannt ist ein zentrales Ziel der Eltern-Kind-Gruppe die Förderung der Bindung zwischen den Eltern und Kindern durch gemeinsame Erlebnisse und Aktivitäten. Da es unseren Eltern aufgrund der finanziellen Probleme nur schwer möglich ist mit den Kindern gemeinsam zu verreisen, um sich in einer stressfreien, entspannten Umgebung zu erholen, bieten wir seit zwei Jahren eine 5-tägige

Ferienfreizeit an. Durch den strukturierten Tagesablauf (z.B. durch die Mahlzeiten sowie Programmpunkten) ist es den Eltern möglich, sich auf ihre Kinder zu konzentrieren und mit ihnen gemeinsam die Zeit zu genießen. Die Ferienfreizeit wird von zwei Mitarbeiterinnen, die als Ansprechpartnerinnen bei Krisen und Konflikten zur Verfügung stehen, begleitet.

Im Rahmen der Ferienfreizeit sollen folgende Ergebnisse erreicht werden:

- Förderung der Bindungen zwischen den Eltern und ihren Kindern durch eine entspannte, stressfreie Umgebung,
- Reduktion des Suchtmittelgebrauchs auf das Substitut bei dem überwiegenden Teil der Eltern bzw. kompletter Suchtmittelverzicht,
- Lernen, wie man mit Nähe und den daraus entstehenden Konflikten umgehen kann.

d) Leitung und Mitarbeiterinnen:

Die Eltern-Kind-Gruppe wird von den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Suchtvorbeugung geleitet. Verantwortlich ist Frau Katharina Küsgen als Fachbereichsleitung bzw. stellvertretende Leitung. Die Gesamtverantwortung sowie die Fachaufsicht liegt bei der Geschäftsführung/ Leitung, Frau Munevera Ackermann.

Die Mitarbeiterinnen, die das Angebot organisiert und durchführt, wird durch 3 Teilnehmerinnen der Arbeitsgelegenheiten nach §16d SGBII in dem Bereich „Hauswirtschaft“ unterstützt sowie durch zwei sozialpädagogische Assistentinnen und zwei ehrenamtlich Tätige. Die Eltern-Kind-Gruppe ist als wöchentliches, offenes, niederschwelliges Angebot, für Eltern, Kinder und Jugendliche, gestaltet.

e) Aktivitäten und Programmablauf:

Die bereitgestellten Stiftungsgelder für eine Ferienfreizeit am Sorpensee / Hochsauerlandkreis verwendet. Diese fand vom 13. Juli 2015 bis 17. Juli 2015 in den Sommerferien statt. An Ferienfreizeit nahmen insgesamt 15 Personen (Eltern mit Kinder) teil. Die Freizeit wurde von Frau Küsgen gemeinsam mit einer Mitarbeiterin (Frau Jansen/ Fachstelle für Suchtvorbeugung) geplant, organisiert und pädagogisch begleitet.

Die Anreise fand am 13.07.2015 statt. Der erste Tag wurde zur Erkundung der Umgebung sowie dem Einrichten der Zimmer genutzt. Bis auf einen Ausflug (eine Schifffahrt über den Sorpensee), gab es kein festgelegtes Programm für die Teilnehmerinnen. Der Verzicht auf ein festes, durchstrukturiertes Programm lag in dem Umstand begründet, dass viele der Teilnehmer\*innen den Wunsch äußerten, Zeit alleine mit ihren Kindern verbringen zu können, ohne die Alltagshektik und vor allem die Alltagsprobleme.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten gab es jedoch Absprachen bzw. Vorschläge von Seiten der pädagogischen Mitarbeiterinnen, was man gemeinsam unternehmen könnte. Ein Großteil der Eltern nutzten diese Angebote gerne und nahmen mit ihren Kindern, u.a. an Spaziergängen, einem Besuch des nahegelegenen Freibads, gemeinsamer Grillabend teil.

Am 17.07.2015 erfolgte morgens die Abreise aus der Jugendherberge.

f) Erreichte Ergebnisse:

Im Rahmen der Ferienfreizeit konnten folgende Ergebnisse erreicht werden:

- Förderung der Bindungen zwischen den Eltern und ihren Kindern durch eine entspannte, stressfreie Umgebung,
- Reduktion des Suchtmittelgebrauchs auf das Substitut bei dem überwiegenden Teil der Eltern bzw. kompletter Suchtmittelverzicht,
- Lernen, wie man mit Nähe und den daraus entstehenden Konflikten umgehen kann.

g) Besondere Vorkommnisse und Probleme:

Im Gegensatz zur letzten Ferienfreizeit gab es diesmal keine besonderen Vorkommnisse. Dies lässt sich u.a. dadurch erklären, dass sich die Eltern durch die über 2 Jahre bestehende Teilnahme gut kennengelernt haben und somit mit den Schwächen des anderen weitgehend umgehen gelernt haben. Es gab immer wieder kleine Spannungen bzw. Unzufriedenheit von Seiten der Teilnehmer\*innen, da die Möglichkeiten, sich aus dem Weg zu gehen, relativ begrenzt waren.

h) Ausblick::

Die Ferienfreizeit hat sich positiv auf das Gruppenklima ausgewirkt und den Zusammenhalt der Eltern sowie der Kinder gefördert. Allerdings ist es der Einrichtung aus finanziellen Gründen (Beendigung des Projektes „tough enough – sozialpädagogisches Gruppenangebot für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien“ sowie Kürzungen im Bereich der sozialpädagogischen Gruppenangebote von Seiten der Stadt Gelsenkirchen) in 2016 nicht mehr möglich die Gruppe aufrechtzuerhalten ebenso wurde zum Jahresende 2015 die Kontaktstelle für Frauen aus den o.g. Gründen geschlossen.

**Ansprechpartnerin:**

Munevera Ackermann  
 Geschäftsführung/Leitung  
 Sucht-Jugend-Kommunikation gGmbH  
 Drogenberatung KontaktCentrum  
 Fachstelle für Suchtvorbeugung  
 Tel.: 0209/51783-13